

Wohnhaus in Meadi bei Kairo: Arch. M. Acatos, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dampf des Sekundärkreislaufes wird, bevor er der Turbine zugeführt wird, im Reaktor überhitzt. In Russland sind bereits zwei Anlagen, die nach diesem Prinzip arbeiten, in Bau. Ein interessanter englischer Vorschlag für Siedewasserreaktoren ist die Sprühverdampfung. Dabei soll das Speisewasser in einer Dampfatmosphäre versprüht werden. Man hofft, damit die Instabilitäten, die wahrscheinlich bei allen Siedewasserreaktoren bei hoher Leistungsdichte auftreten, vermeiden zu können.

Versucht man, seine Eindrücke zu ordnen, so fällt einem der ungeheure Aufwand auf, der im Ausland für die Entwicklung eines einzigen Reaktortyps gemacht wird. Wohl sind in der Schweiz seit der Konferenz von 1955 grosse

Fortschritte erzielt worden, dennoch müssen sie gegenüber denen der meisten andern Industriestaaten als klein bezeichnet werden. Unser Rückstand hat sich eher vergrößert. Wir glauben auch nicht, dass die Reaktorentwicklung in der Schweiz bereits genügend konsolidiert ist. Wirtschaftliche und politische Fehldispositionen sind keineswegs ausgeschlossen, und es besteht die Gefahr, dass sich Fälle, wie sie bei der Beschaffung des Flugzeugtyps P 16 vorkamen, wiederholen. Nur durch koordinierte Zusammenfassung aller Kräfte, bei der regionale Empfindlichkeiten und traditionelle Formenfehlen zurückzutreten haben, wird es uns möglich sein, auf diesem immer wichtiger werdenden Gebiet der Technik den Anschluss wieder herzustellen.

Wohnhaus in Meadi bei Kairo

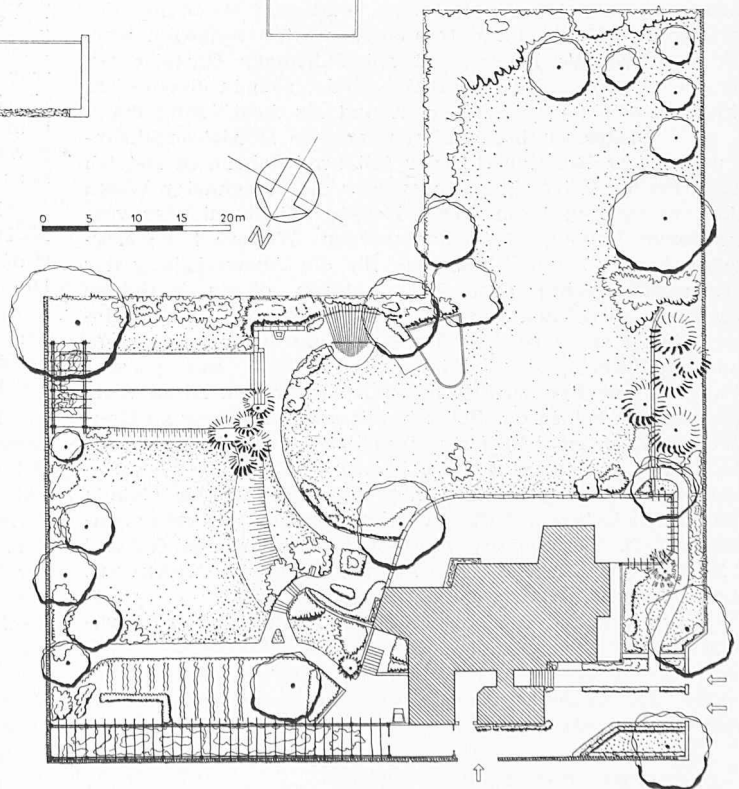
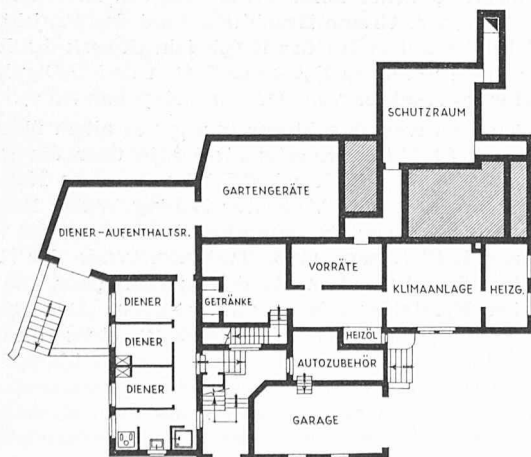
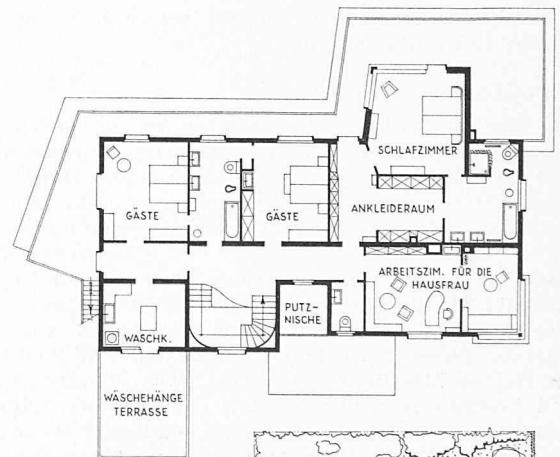
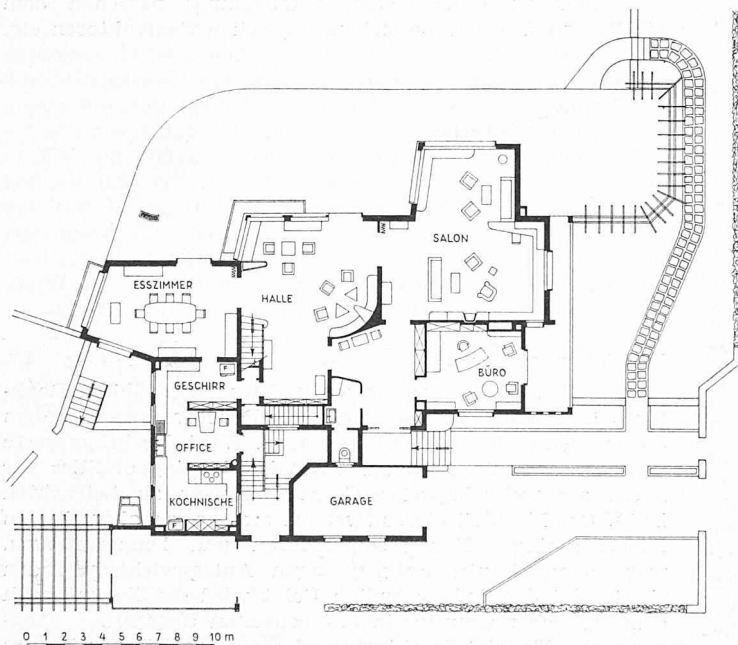
Arch. M. Acatos, Zürich

DK 728.37

Hierzu Tafeln 5/8

Dieser herrschaftliche Wohnsitz wurde für unsern G. E. P.-Kollegen E. K. gebaut, der als Inhaber der Bauunternehmung «Speco» in Aegypten seit Jahrzehnten eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1954 hat er in Meadi, der Gartenvorstadt von Kairo, dieses Haus erbaut.

Es geniesst eine bevorzugte Lage inmitten von Villen ähnlicher Grösse. Um ihm eine möglichst geschlossene und grosse Gartenfläche vorzulegen, hat man es in die Westecke des Grundstückes gestellt (s. Lageplan). Der Garten ist dann auch als geschlossener Wohnraum gestaltet wor-



Grundrisse 1:400

Lageplan 1:800



Wohnhaus in Meadi bei Kairo

Architekt Marc Acatos, Zürich

Oben Ansicht aus Osten, unten aus Südosten





Halle; Treppe ins Obergeschoss. Im Hintergrund die Hausbar aus Nussbaum, rechts davon Durchgang zu Küche und Keller

Aus dem Wohnhaus E. K. in Meadi bei Kairo



Halle; Blick südlich in den Garten. Rechts Schiebefalttüre zum Salon. Wand rechts mit Flexwood «Ulme» verkleidet, übrige Wände und Decke helle Oelfarbe.



Esszimmer; rechts Fenstertüre nach dem Garten. Wandbespannung japanisches Grasscloth



Salon; Westecke. Links vorspringend der Radioschrank. Die dunkel erscheinenden Wandpartien sind rot, die übrigen hell gestrichen



Nordwestecke des Grundstückes mit Einfahrt und Eingang



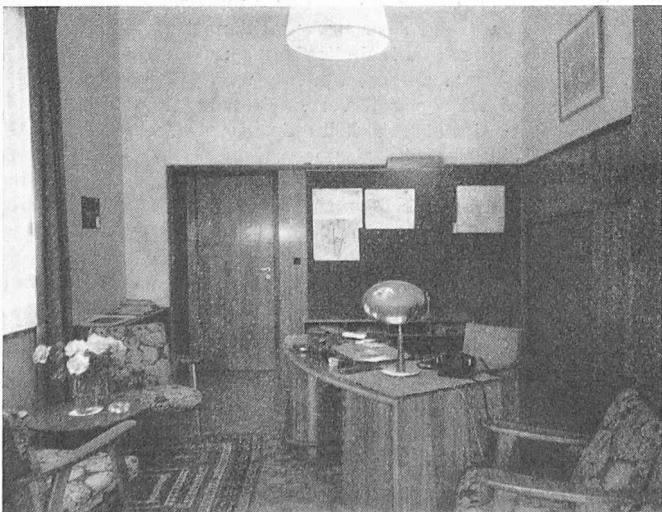
Der Garten, gestaltet von Gartenarchitekt Dierolf (St. Gallen)



Die Südwestfassade mit den durchbrochenen Holzwänden als Sonnenschutz

den und ringsum von einem hohen Lebhag umgeben; die Hauptwohnräume im Erdgeschoss stehen in intensiver Wechselbeziehung zu den beiden Haupträumen des Gartens.

Die Wohnräume sind so angeordnet, dass eine natürliche Erwärmung durch Sonnenbestrahlung im Winter und eine natürliche Kühlung im Sommer (Beschattung und Durchzugsmöglichkeit für die kühlen, normalerweise aus Nordwest bis Nordost wehenden Winde) erreicht wird. Dem gleichen Zweck dienen auch die reichlich bemessenen Vordächer (Balkon für den 1. Stock) sowie die durchbrochenen, verschiebbaren Holzwände gegen Westen (Bild), damit die Wandflächen im Winter von der Sonne beschiene, im Sommer jedoch beschattet werden. Ebenso ist die Lage der Küche in der kalten Nordecke begründet sowie diejenige von Salon und Hauptschlafzimmer in der wärmeren Südecke, während die kleinen, leicht künstlich zu konditionierenden Arbeitsräume in der Westecke liegen.



Büro; Wand teilweise mit Rupfen bespannt zum Aufhängen von Plänen

Die Dreiteilung der Küche bezweckt die Reinhaltung der Kochnische, wo ausser dem Koch niemand etwas zu tun hat, die Vermeidung von Wegkreuzung von Koch und Tischdiener und schliesslich die Abhaltung von Küchenlärm und Küchengeruch vom Esszimmer. Für die Dienerschaft dient der besondere Ausgang auf der Nordseite (s. Kellergrundriss) im Zusammenhang mit den drei Wohnräumen für die Diener. Der westliche Teil des Kellers ist nur von der Halle aus zugänglich. Der Abstellraum für Autozubehör nimmt auch die in Aegypten wichtige Camping-Ausrüstung auf.

Etwas zurückgesetzt, dem Küchen- und Dienetrakt vorgebaut, schliesst ein hölzerner Schuppen den Durchgang zum Garten ab. Dieser Schuppen kann als Unterkunft für einen zweiten Wagen dienen; da sich die Schuppenrückwand öffnen lässt, dient er auch als Durchfahrt zum Garten.

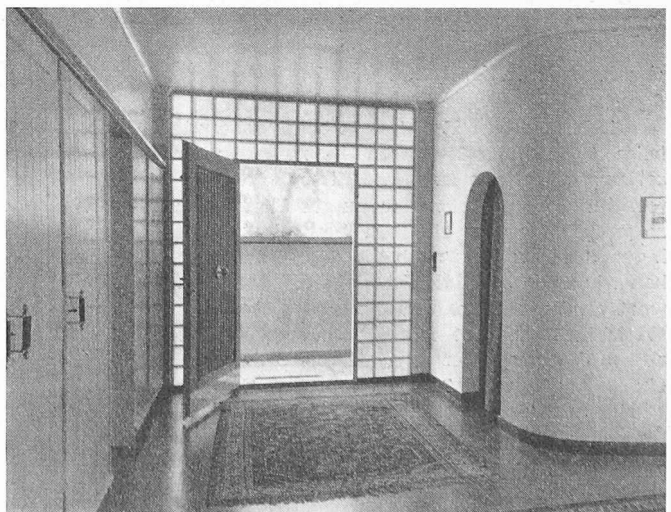
Adresse des Architekten: M. Acatos, Hirschengraben 22, Zürich 1.

Schweizer Ingenieur-Arbeit in Aegypten

DK 624.92

Schon 1930 (Band 95, S. 84) konnten wir hier den Lahaywa-Tunnel zeigen, der durch Prof. Dr. C. Andreae als Projektverfasser mit Ing. Dr. F. Rothpletz und F. Lienhard als Unternehmer ausgeführt worden ist. Die bei jenem Anlass gegründete Bauunternehmung ist später liquidiert worden und unser schon bei ihr beschäftigter G. E. P.-Kollege Ing. E. Klausner hat 1940 auf eigene Rechnung ein Unternehmen gegründet und es beharrlich weiterentwickelt. Anlässlich eines Besuches in Aegypten im Jahre 1956 hatten wir Gelegenheit, festzustellen, wie grosses Ansehen seine Unternehmung sich durch ihre Zuverlässigkeit erworben hatte. Seit langem hat sie sich besonders auch mit Spezialarbeiten (Dichtungen usw.) befasst, was zur Bildung des Firmennamens «Speco» (Spécialités pour la construction) geführt hat. Nun ist im Zusammenhang mit der immer mehr erschwerten Tätigkeit der Ausländer in Aegypten Klausner genötigt gewesen, seine Firma in ägyptische Hände zu geben. Im Anschluss an die bezügliche Mitteilung (SBZ 1958, S. 323) zeigen wir hier einige Bilder ausgeführter Bauten der Firma «Speco». Kollege Klausner hat inzwischen in Aegypten ein neues Tätigkeitsfeld gefunden, indem er seit 1953 die Fa. Meynadier & Cie. (Egypte) leitet, die ihren Sitz in Kairo hat und in Alexandrien eine Fabrik für die Herstellung ihrer bekannten Bauspezialitäten betreibt.

In der südlich von Kairo gelegenen Zementfabrik der Société Egyptienne des Ciments Tourah drehen fünf Zementöfen. Trotzdem schon im Jahre 1955 eine Produktion von nahezu 650 000 t erreicht werden konnte, wurde weiter gebaut. Das Jahr 1956 brachte die Inbetriebsetzung der



Hauseingang, eichene Türen in Glasbausteinwand; rechts Eingang zum Handwasch- und Frisierzimmer, links Tür zum Büro